

Benjamin Z. Kedar und Denys Pringle, *La Fève: A Crusader Castle in the Jezreel Valley*, *Israel Exploration Journal* 35 (1985) S. 164–179, 4 Abb., 2 Taf., ist eine sorgfältige historische (Kedar) und - soweit noch möglich – archäologische (Pringle) Aufarbeitung einer Templerburg aus der Kreuzfahrerzeit, deren noch beachtliche Reste seit 1928 durch die Ausdehnung eines benachbarten Kibbutzes weitgehend verschwunden sind; das obere Stück eines Torbogens ragt noch aus der Erde, zwei Kapitäle, ein Mörser und etwas Keramik zeugen noch von einer Burg, von der die Templer am 30. April 1187 einer verheerenden Niederlage entgegenritten. Unschätzbar ist unter diesen Umständen die beigegebene Luftaufnahme, die 1918 von der deutschen Fliegerstaffel in Palästina angefertigt wurde. Zusammen mit der sorgfältigen Aufarbeitung der beiden Autoren sichert sie, was jetzt noch zu sichern ist, obgleich die Hoffnung nicht unbegründet ist, daß Grabungen noch mehr zutage fördern könnten. H. E. M.

7. Kultur- und Geistesgeschichte

1. Allgemeines S. 732. 2. Theologie und Philosophie S. 736. 3. Naturwissenschaften, Medizin, Technik, Astronomie S. 739. 4. Bildungs- und Universitätsgeschichte (mit Universitätsmatrikeln) S. 740. 5. Literaturgeschichte S. 741.

Alexander Demandt, *Der Fall Roms. Die Auflösung des römischen Reiches im Urteil der Nachwelt*, München 1984, C. H. Beck, 694 S., DM 148. – Nur 20 Seiten dieses umfangreichen und geistreich geschriebenen Werkes gelten „Dauer und Ende des Imperiums im Bewußtsein des Mittelalters“. Denn: „In der Literatur des Mittelalters ist der Fall Roms kaum als Ereignis wahrgenommen, nirgends als Rätsel empfunden worden“ (S. 89). Nicht nur über die Zeitbedingtheit und – meist auch – mangelnde Originalität der historischen Urteile vermittelt dieses Buch zahlreiche bedenkenswerte Einsichten, sondern auch über die Fragwürdigkeit von historischen Periodisierungen, wenn einem Historiker auch die Richtigkeit der Maxime Goethes nicht einleuchten will, daß „man von jedem Tag eine neue Epoche datieren (soll)“. W. H.

Roberto Zapperi, *Der schwangere Mann. Männer, Frauen und die Macht*. Aus dem Italienischen übersetzt von Ingeborg Walter, München 1984, Verlag C. H. Beck, 286 S. mit 20 Abb. – Die vorliegende, überaus gelungene Übersetzung beruht auf einer vom Vf. erweiterten und überarbeiteten Fassung seines Buches „L'uomo incinto“ (Roma 1979). – Seit dem 11. Jh. gibt es in der abendländischen Kunst Darstellungen, in denen die Erschaffung der Eva, entgegen dem biblischen Bericht, als Geburt aus dem Leibe Adams erscheint. Dieses ikonographische Schema sollte offenbar zeigen, daß die Frau dem Manne untertan ist, da ja die Geburt Gewalt über das Kind verleiht, und damit die natürliche Ordnung mit den tatsächlichen Machtverhältnissen in Übereinstimmung bringen. Theologische, medizinische und moralische Traktate vertreten darüber hinaus noch die These, die Entstehung eines Embryo sei hauptsächlich das Werk des Mannes. Im Volksglauben, in